

Jahresbericht vorgelegt an der Generalversammlung 1917 in Romont

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1917)**

Heft 175

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ebenfalls angenommen. Prinzipiell wird dann noch abgestimmt über die getrennte Jury, wobei durch Stiefel verlangt wird, dass in der Malerjury ein Graphiker zu figurieren habe. Der Antrag wird angenommen.

Ein zweiter Antrag Berns geht dahin, es sei beim Departement des Innern anzuregen, dass die Jury für die Abteilung der dekorativen Kunst am Salon auch von den Ausstellern zu wählen sei. Die Unterstützung dieses Antrags wird beschlossen.

Die Sektion Bern beklagt sich über die zunehmende Ueberfremdung des Kunstlebens in der Schweiz in einer Zeit wo uns die Grenzen für die Ausfuhr unserer Werke überall verschlossen werden und möchte dass die Gesellschaft in dieser Sache Stellung nehme. Nach langer und eifriger Diskussion beschliesst die Versammlung die schweizerische Presse zu veranlassen sich der oft sehr schwierigen Lage unserer Künstler anzunehmen.

Fries macht die Anregung, es ist im Blatte an die Sektionen eine Mitteilung zu richten, dass die Aufnahme eines Werkes in den Salon nicht verpflichte, den Urheber in die Gesellschaft aufzunehmen. Dies sei nur eine Bedingung, die nicht endgültig qualifiziere. Dies wird unterstützt und durch Abstimmung angenommen.

Genf stellt den Antrag, die Reisespesen und das Taggeld der Delegierten seien von der Zentralkasse zu tragen. Der Quästor weist darauf hin, dass ein einziger Delegierter mehrere Stimmen haben kann, je nach der Stärke der Sektion, und dass das Geld für einen Delegierten von der Sektion schon aufgebracht werden könne. Er ersucht den Antrag fallen zu lassen, worauf der Antragsteller eingeht.

Die Sitzung, welche 2 Uhr 30 eröffnet wurde, wird hierauf um 7 Uhr 30 geschlossen.



Protokoll

der General-Versammlung vom 1^{ten} Juli 1917
in Romont.

Herr Präsident *Ferd. Hodler* eröffnet um 11 1/2 Uhr die Sitzung und heisst alle Anwesenden willkommen. Zu Ehren der im letzten Jahre verstorbenen Kollegen *F. de Schaller* und *Ch. Conradin* erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen.

Von der Vorlesung des Protokolls der letztjährigen General-Versammlung wird abgesehen da letzteres in der *Schweizerkunst* veröffentlicht wurde. Der Jahresbericht wird verlesen und genehmigt. Die Herrn *Rambert* und *Steck*, Protokollführer der Delegiertenversammlung des vorigen Tages erhalten das Wort. Die beiden vortrefflichen Protokolle werden mit bestem Dank genehmigt.

H. R. *Lugeon* muss von seinem Amt als Delegierter an die Generalversammlung der Unterstützungskasse absehen, da er an diesem Tage durch Staatsexamen beansprucht ist. An seiner Stelle wird Herr *Rambert* ernannt.

Der Präsident ersucht die Versammlung so viel wie möglich alle Beschlüsse der Delegiertenversammlung gut zu heissen da diese nach langer und eingehender Diskussion gefasst wurden. Diesem Wunsche wird allgemein zugestimmt.

H. *Righini*, Zentralquaestor, gibt einige Aufschlüsse über den Gang der Zentralkasse deren Rechnungsablage in voriger Nummer der *Schweizerkunst* erschienen ist. Desgleichen giebt er einige Erklärungen über die Unterstützungskasse und deren Lauf.

Das Budget 1917-1918 wird folgendermassen festgestellt und auch genehmigt:

Einnahmen.

Mitgliederbeiträge	Fr. 8000 —
Zinsen	» 700 —
Kunstblätter.	» 50 —
<i>Schweizerkunst</i>	» 70 —
	Fr. 8820 —

Ausgaben.

Sekretär.	Fr. 1200 —
Bureau	» 600 —
Zeitung	» 3000 —
Litter. Mitarbeit	» 500 —
Centralvorstand	» 800 —
Unterstützungskasse	» 1000 —
Unvorhergesehenes	» 1720 —
	Fr. 8820 —

Es wird über die Annahme die Kandidaten deren Verzeichniss in dieser Nummer steht abgestimmt.

Da die Tagesordnung erschöpft ist und kein anderer Antrag gestellt wird, verdankt der Präsident die Versammlung und erklärt den Schluss der Sitzung um 12 Uhr.

Der Zentralsekretär:

Théodore DELACHAUX.



Jahresbericht

vorgelegt an der Generalversammlung 1917 in Romont.

Zum dritten Mal finden wir uns an einer Generalversammlung ein, seit dem Ausbruch des Weltkrieges der sich kurz nach unserer Zusammenkunft im Jahre 1914 ereignete. Zum dritten Mal haben wir die Genugtuung bestätigen zu können, dass unser Land unverseht geblieben ist, und diese Tatsache soll uns mit Dankbarkeit erfüllen. Die Wünsche, die wir jedesmal ausgesprochen haben, es möge der furchtbare Krieg bis zuletzt an uns vorübergehen und unser Vaterland verschonen, diese Wünsche sprechen wir auch diesmal wieder aus.

Der letztes Jahr zum Teil erneute Zentralvorstand hat vier Sitzungen abgehalten und eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einberufen.

Ausser den gewöhnlichen Gesellschaftsangelegenheiten war die Hauptaufgabe für das Berichtsjahr die geplante Herbstausstellung zur Ausführung zu bringen. Wie sie wissen, sollte diese Ausstellung im Herbst 1916 in Genf abgehalten werden. Nun mussten wir leider darauf verzichten, nachdem eine zu diesem Zweck einberufene Kommission mit den Genfer Behörden langwierige Unterhandlungen gepflogen hatte die zu keinen annehmbaren Bedingungen führten. Dieser Kommission, die aus den Herren *Perrier*, *Silvestre* und *Laverrière* bestand, sei hier nichtsdestoweniger unsern besten Dank ausgesprochen. Als das Genfer Projekt am Scheitern war, kam uns von Seiten des Basler Kunstvereins eine Einladung zu einer Gesellschaftsausstellung im Kunsthaus für die Zeit der schweizerischen Mustermesse in Basel im Frühling 1917. Der Zentralvorstand liess sich diese Gelegenheit nicht entgehen, da im weitern die vorgesehene Zeit als günstig erschien. An der Oltner Delegiertenversammlung wurde die Sektion Basel mit dem Plakat betraut, da ein Wettbewerb zu kostspielig gewesen wäre. Der Auftrag wurde dann *H. Koch* (Dornach) übertragen. *H. Albrecht Mayer*, Präsident der Sektion Basel und Mitglied des Zentralvorstandes amte als Vertreter des Zentralvorstandes und erledigte alles Geschäftliche, wofür ihm hier noch unsern besten Dank ausgesprochen sei. Das Resultat der Ausstellung kann nicht gerade als ein glänzendes bezeichnet werden und die Ursache davon können wir in den gedrängten Zeiten suchen, die wir durchmachen. Die Qualität hatte wahrscheinlich auch an der Tatsache zu leiden, dass der Salon in Zürich allzu nahe darauf folgte. Jedenfalls können wir sowohl die Zahl der bezahlten Eintritte, die sich auf 2093 beliefen, als auch diejenige der Verkäufe, die Frs. 5360. 50 erzielten, als geringe erachten, da diese leicht in kleinern lokalen Ausstellungen erzielt werden. Der Gedanke, dass die Organisatoren an diesem Resultat eine Schuld tragen, ist uns natürlich ferne, es sei ihnen im Gegenteil noch unsern besten Dank ausgesprochen, für all die Mühe die sie gehabt haben; jedoch wäre es von Interesse diesen Tatsachen nachzugehen, um daraus für die Zukunft eine Lehre zu ziehen. Es ist nicht der Platz, in diesem Bericht weiter darauf einzugehen, vielleicht sprechen sich die einen oder andern dann später in unserm Organ darüber aus.

Eine andere Aufgabe dieses Berichtjahres bestand in der Verarbeitung des *Antrages E. Geiger* betr. Export für Schweizerkunst. Eine Kommission wurde seinerzeit zu diesem Zweck bezeichnet, umso mehr, als damals die Angelegenheit als eine dringliche erschien. Es wurden vom Sekretär alle diesbezüglichen Dokumente gesammelt. Von Seiten unserer obersten Behörden wurden wir freundlich abgewiesen (Politisches Departement und Handelsdepartement). Bevor eine Zusammenkunft der Kommission möglich war, zerstreute sich diese durch Austritt zweier Mitglieder. Die Akten wurden jedoch einem kompetenten Mitglied unserer hohen finanziellen Kreise mitgeteilt, von dessen Seite wir heute Ihnen einen vorläufigen Bericht vorzulegen hofften. Leider ist dieser bis jetzt nicht eingetroffen, so dass wir gezwungen sind, diesen Bericht später in der

«Schweizerkunst» zu veröffentlichen. Unterdessen bleibt diese Angelegenheit unserm weitem Studium anvertraut und wird zu einer der Hauptaufgaben des beginnenden Berichtjahres, und zwar eine komplexe und mit grossen Schwierigkeiten verbundene Aufgabe.

Die Geschäfte des Sekretariats sind gegen das Vorjahr etwas gestiegen. Es wurden 222 Briefe und andere Sendungen erledigt. Die Zeitschrift ist siebenmal erschienen mit einer Gesamtzahl von 60 Seiten. Um einigen Reklamationen entgegenzukommen, wird andernorts ein Vorschlag gemacht werden.

Das Kunstblatt 1917 für unsere Passivmitglieder wird in nächster Zeit verschickt werden in Form eines farbigen Steindruckes von Burkhard Mangold. Die Verspätung wurde dadurch verursacht, dass der Künstler, der ursprünglich damit betraut worden war, im letzten Augenblick versagte. Somit musste Herrn Mangold eine neue Frist gegeben werden.

Mit Genugtuung konstatieren wir das regelmässige Gedeihen der Zentralkasse, dessen Rechnungsablage in letzter Nummer der «Schweizerkunst» erschien. Der Quästor wird ihnen übrigens andernorts seine Erörterungen vorbringen.

Jedes Jahr bringt uns eine Zunahme unserer Aktivmitgliederzahl; jedoch auch diesmal bedauern wir den Hinschied mehrerer Kollegen. Es sind

Frédéric de Schaller, Maler,
Christian Conradin, Maler.

Es waren diese zwei treue Freunde, die stets an allen unsern Versammlungen teilnahmen. Bewahren wir Ihnen ein freundliches Andenken. Die Aktivmitgliederzahl ist auf 475 gestiegen. Es gereicht uns zu besonderer Freude, dass die meisten unserer Genfer Kollegen, die die Sektion verlassen hatten, wieder zurückgekehrt sind. 41 Kandidaten werden der heutigen Versammlung vorgeschlagen. Die Sektion Zürich erlitt einen schweren Verlust durch den Hinschied zweier ihrer Passivmitglieder, die Herren *Billeter*, Stadtpräsident, und *Richard Kissling*, zwei Freunde und Gönner der Kunst und der gesamten Künstlerschaft.

Die Unterstützungskasse entwickelt sich in normaler Weise weiter; jedoch befindet sie sich noch in einer Periode, da sich allerlei Fragen stellen. Indessen ist ihre Tätigkeit eine rege und erfreuliche, trotz der verhältnismässig kleinen Mittel, die ihr zur Verfügung stehen.

Im allgemeinen ist das Kunstleben in der Schweiz nicht erlahmt; im Gegenteil sind viele im Ausland ansässige Schweizerkünstler in die Heimat zurückgekehrt, so dass die Kunstproduktion eine grössere ist. Dagegen hat sich der Kunstmarkt geändert, wenn nicht vermindert. Die Ausstellungen fehlen nicht, seien es solche von Einzelnen oder auch von Gruppen. Die Schweizerische Kunstausstellung in Zürich scheint einen sehr günstigen Verlauf zu nehmen und wir können hier ganz besonders auf seine schöne Einrichtung hinweisen.

Auch ausländische Ausstellungen haben nicht gefehlt.

Endlich weisen wir auf eine Kundgebung, die uns mit Freude und Stolz erfüllt, es ist die Ferd. Hodler

Ausstellung im Kunsthaus Zürich, eine Kundgebung, die unserer Gesellschaft zu grosser Ehre gereicht.

Das Interesse am Kunstgewerbe erwacht überall in erfreulicher Weise. Die Abteilung, die ihnen im Kunstsalon gewidmet ist, zeigt, dass unsere obersten Behörden die Wichtigkeit dieser Sache begriffen haben. Der für das Kunstgewerbe verlangte Kredit wird voraussichtlich auch gewährt werden und es handelt sich nur darum, die Art zu finden, wie er am Vorteilhaftesten verwendet wird.

Das sind, kurz gefasst, die Ueberlegungen, die wir Ihnen über die Ereignisse des Berichtjahres vorlegen. Hoffen wir, dass das neue Jahr uns wieder erfolgreiche Tätigkeit bringe.



Verschiedenes.



Ferdinand Hodler

im Kunsthaus Zürich, 14. Juni — 5. August.

Ueber 450 Werke unseres Ferdinand Hodler, nicht mitgerechnet eine grosse Anzahl Zeichnungen, füllen sämtliche Räume des Zürcher Kunsthauses. Ein Fest für Künstler und Kunstfreunde. Eine hohe Feier genialer Meisterschaft. Wir freuen uns und beglückwünschen Hodler dazu, dass dank aufopfernder Unterstützung, vornehmlich aus dem Kreise seiner Sammler und seitens des Staates diese gewaltige und überwältigende Schau über sein Lebenswerk in all seinen Stufen und Entwicklungen ermöglicht wurde. — Und es ist erstaunlich, welcher Vollendung wir in allen Perioden begegnen. « Ich lasse dich nicht, du hörst mich denn! » ... Er rang und zwang seine jeweiligen künstlerischen Ziele und Bekenntnisse bis in die Kniee, dann erst schritt er über sie hinweg, stets neuen Weiten zu. So durchlief er die Bahn vom intimen Maler aus der Schule Menn bis zum geradezu gigantisch monumentalen « Blick in die Unendlichkeit ». Dazwischen liegen « die Nacht », « Marignano », « die heilige Stunde » und darüber hinaus steht schon wieder eine neue Schöpfung ungebrochener Kraft, — « Murten ». Gleichsam nebenbei spendet er in verschwenderischer Fülle Landschaften von zartestem Duft aus fernen Landen und später zaubert er unsere schweizerische Landschaft in neue, eindruckliche Formen, so fest und unverrückbar, wie die Berge selbst. Und er malt Porträts, die Seele der Menschen formend.

Markig, froh, unternehmend lebt Hodler unter uns, noch ein Jüngling an Schaffenslust und Kampfeswillen. Unbekümmert schritt er seine Bahn, hieb nieder, was sich ihm in den Weg stellte, und wer ihn heute noch berennen wollte, der zerschlug den Schädel an dem granitenen Denkmal, das die Zürcher Kunstgesellschaft

diesem mächtigen Schaffer und Kömmer gegenwärtig aufgestellt hat.

In alle Lande hinaus glänzend, als ein Einziger, steht Hodler dort und wir grüssen ihn feurigen Herzens und in stolzer Begeisterung als den Unsrigen und wünschen ihm ein noch langes, reiches Leben sieghafter Wirksamkeit.

Willy FRIES.



Schweizerisches Kunstgewerbe.

Eine Versammlung von Vertretern aus den verschiedensten Landesteilen beschloss die Abhaltung einer schweizerischen kunstgewerblichen Weihnachtsausstellung vom 15. September-4. November in den Hallen der nationalen Kunstaussstellung.



Neuaufgenommene Aktivmitglieder.

Nouveaux membres actifs.



Basel.

HEMAN, Erwin, Architekt, Mittlererstrasse, 201, Basel.
BURKHARDT, Karl, Bildh., Albanrheingasse, 200, Basel.

Bern.

FÜGLISTER, Joseph, Maler, Sommerleist, 16, Bern.
WENKER, Oskar, Bildh., Schwarzhäusern, bei Aarwangen.
VIVIAN, Otto, Maler, Junkerngasse, 3, Bern.
PLATTNER, Walter, Maler, Neufeldstrasse, 36, Bern.

Fribourg.

FALQUET, Jérémie, peintre, rue de la Préfecture, 181, Fribourg.
SCHMIDT, Anton-Roger, peintre, Grand'Rue, 12, Fribourg.

Genève.

CHATILLON, Louis, peintre, route de Chêne, 4, Clos Belmont, Genève.
DU MONT, peintre.
DE ZIEGLER, Charles-Marc-Louis, peintre, Vieux-Billard, 6, Genève.
ELZINGRE, Edouard, peintre, rue des Eaux-Vives, 116, Genève.
VIOLLIER, Edmond-W., peintre, Florissant, 62, Genève.
SCHÖLLHORN, Hanns, peintre, Villereuse, 1, Genève.
BOLLE, Alphonse, sculpteur, Av. Wendt, Genève.
GRAZ-JEHN, peintre, route de Chêne, 28, Genève.
MEILI, K., peintre, rue Merle d'Aubigné, 5, Genève.

Luzern.

BASLER-KOPP, Franz, Maler, Luzern.

München.

VOGELSANGER, Paul, Bildh., Agnesstr., 37 I, München.

Neuchâtel.

INGOLD, Alfred, peintre, rue Fontaine-André, Neuchâtel.